

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

5.5.1872 (No. 107)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 5. Mai.

1872.

N. 107.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Telegramme.

† Berlin, 3. Mai. Der Reichstag trat in die erste Lesung des Reichshaushalts-Etats ein, welche Staatsminister Delbrück mit dem Bemerkten einleitet, daß die große Mehrausgabe in den fortwährenden Ausgaben nur scheinbar sei, da von den betreffenden 13,469,703 Thren. mehr als 12 Millionen aus der französischen Kriegskontribution gedeckt würden. Im Uebrigen seien die Einnahmen und Ausgaben besser als früher einander entsprechend. Auf die Bemängelung der in den einzelnen Positionen, wie der französischen Kriegskontribution und Marine, herrschenden Unklarheit durch Richter und nach weiterer von Grumbrecht, Kardorff und Benda geführter Debatte, erklärt der Staatsminister Ueber die Kriegskontribution werde in der nächsten Woche ein Bundesgesetz eingebracht und der genauere Bericht über die Marineverwaltung schon in der nächsten Woche vorgelegt werden. Nächste Sitzung Montag.

† Berlin, 3. Mai. Aus Rom wird mitgetheilt, Kardinal Antonelli habe auf die Anzeige von der Wahl Hohenlohe's zum deutschen Botschafter und auf die Anfrage, ob eine solche Wahl dem Papste genehm sei, geantwortet: Der Papst könne einem Kardinal nicht gestatten, ein solches Amt zu übernehmen.

† Bern, 3. Mai. Der Bundesrath ernannte den Ingenieur Koller in Basel zum Inspektor der Bauten der Gotthard-Bahn.

† London, 2. Mai. Die Deutsche Kaiserin ist um 3 Uhr 20 Minuten in Windsor eingetroffen. Dieselbe wurde von der Königin und dem ganzen Hofstaate am Bahnhofe empfangen. Ehrengardien waren aufgestellt und eine ungeheure Zuschauermenge hatte sich zur Begrüßung eingefunden. Die berittene Leibgarde eskortirte den königlichen Zug nach dem Schlosse.

Deutschland.

Karlsruhe, 4. Mai. Der heute erschienene Staatsanzeiger Nr. 17 enthält (außer Personalnachrichten): Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. Bekanntmachungen 1) des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: Eintheilung und Besetzung der Notariatsdistrikte betreffend; 2) des Ministeriums des Innern: den Stand des allgemeinen Schullehrer-Witwen- und Waisenfonds für 1871 betreffend; 3) des Handelsministeriums: die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend.

Schleifstadt, 1. Mai. (Erl. Nbr.) Die Frage der Schleifung unserer Festung scheint in eine neue Phase einzutreten. Hr. General-Oberst Schott hat letzten Sonntag unsere Stadt besucht und der Municipalbehörde Vorschläge gemacht, welche in den nächsten Tagen den Beratungen des Gemeinderaths vorgelegt werden. Es soll nämlich in einer Frist von drei Jahren die Festung Schleifstadt in einen Stand gesetzt werden, daß sie nicht mehr als Waffenplatz gebraucht werden könne. Dieses würde durch Abführung der Wälle bis auf die Fläche des Wallganges, Abführung der Kadavers und ähnliche Arbeiten an den äußeren Werken geschehen. Die Materialien und der Grund würde zur Ausfüllung der Gräben dienen, ohne daß jedoch ein

förmliches Revelliren erforderlich würde. Die Arbeiten sollen der Stadt zur Last fallen, welche dafür Eigentümerin der Bodensfläche werden würde, welche jetzt das Fortifikations-terrain bildet. Es ist zu hoffen, daß diese Sache in Bälde in Interesse der Stadt erledigt sein wird.

München, 2. Mai. (Schw. W.) Der „Montaner“ Bayr. Kur. schreibt heute: „Der überraschende Schachzug, den Fürst Bischof von Rom zu machen im Begriff war, ist nicht gelungen. Ein Telegramm, welches wir von dem päpstlichen Hofe gestern aus Rom erhielten, meldet: Berliner Telegramme verläugnen die Ernennung des Kardinals Hohenlohe zum deutschen Botschafter. Die Nachricht ist entweder falsch oder ein Berliner Fälscher. Eine solche Ernennung könnte weder vom Kardinal Hohenlohe noch vom Vatikan angenommen werden.“

Die „Ausg. Post-Ztg.“ enthält das nämliche Telegramm, ebenfalls aus Rom datirt. Es versichert in der Sache nichts, daß die römischen Originaltelegramme beider Blätter notorisch in der hiesigen Puntatur aufgegeben werden, denn sie haben seither sich meist als guttendend, wenn auch nicht immer als wahrheitsgetreu, erwiesen. Demnach wird man annehmen dürfen, daß Kardinal Hohenlohe als Botschafter von dem Papste nicht anerkannt werden wird. [Hat sich bestätigt. S. o. Tel. Rom.]

Kurenburg, 2. Mai. Der König Wilhelm ist vom Haag und seine Schwester, die Großherzogin von Sachsen-Weimar, hier eingetroffen. Die Leiche der Prinzessin Heinrich wird nach dem Haag gebracht und zu Delt in königlichen Erdbegräbnis beigelegt werden.

Aus Aachen wird der „Erl. Nbr.“ mitgetheilt: Die internationale Kommission, welche sich mit der Theilung des neutralen Gebietes zwischen Belgien und Preußen zu beschäftigen hat, ist zu diesem Zwecke am 29. Apr. hier zusammengetreten und wird am 30. die künftige Grenze bezeichnen. An der Spitze der Kommission stehen von Seiten Preußens Regierungspräsident v. Bardeleben, von Seiten Belgiens der Gouverneur der Provinz Lüttich; außerdem gehören noch verschiedene Andere, namentlich Verkehrsbeamte, dazu; so von belgischer Seite der Bergwerksdirektor Verour, von preussischer Seite der Ober-Berg-rath Blume.

Gotha, 2. Mai. Der seit dem 26. März d. J. beurlaubt gewesene Landtag für das Herzogthum Gotha ist zur Feststellung der Beratung über die demselben vorliegenden Geschäftsgegenstände auf den 6. d. M. einberufen worden.

Berlin, 2. Mai. Se. Maj. der Kaiser und Königin hat bestimmt, daß die den Truppenheilen zur bleibenden Erinnerung an den ruhmvollen Krieg 1870/71 verliehenen Eisernen Kreuze in den Fahnen- bez. Standartenstücken, sowie die Fahnen- bez. Standartenbänder überall — wo es ausführbar — durch einen feierlichen Sonntagsgottesdienst, bei welchem die mit dem Eisernen Kreuz, bez. den Fahnenbändern decorirten Fahnen und Standarten am Altar aufzustellen sind, geweiht werden sollen. Der Generalmajor v. Sperling, bekannt als Generalstabschef der 1. Armee während des französischen Krieges, ist gestern Abend in Dresden gestorben. — Der

Geb. Poststrah. Bud. bes. ist nach Baden gesendet worden, um von den Fortschritten Kenntniß zu nehmen, welche in Bezug auf die Verschmelzung des früheren badischen Postwesens mit der deutschen Reichspost bisher gemacht worden sind, und um weitere Verbesserungen vorzubereiten. — Hr. v. Wallinckrodt hat nach der „Germania“ die von ihm erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste gestern erhalten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. Apr. Morgen beginnen die Konferenzen des österreichischen Episkopats, zu denen sich die Mehrzahl der cisleithanischen Bischöfe eingefunden hat. Den Gegenstand der Verhandlungen bilden die Congrua- bez. Patronats-Frage und die von der Regierung beabsichtigte Reform der theologischen Fakultät. In der Congrua-Frage stellt sich die überwiegende Mehrheit der Bischöfe auf den Standpunkt, den Erzbischof Nauhauser in seinem Rundschreiben eingenommen; selbst Fürst Schwarzenberg, Erzbischof von Prag, der die letzten Tage wiederholt im Ministerhotel am Altmoritzplatz gelehrt wurde, soll nicht geradezu dissentiren. Die übrigen böhmischen Bischöfe haben den Gang nach Wien vermieden und scheinen in ihrem passiven Widerstande gegen Alles, was von der verfassungstreuen Regierung ausgeht, verharren zu wollen. Offene Opposition machen in der Congrua-Frage nur die Bischöfe Radigier und Zwetger; Ersterer erklärt die Diöcese Kutz für reich genug, um der Staatshilfe völlig entbehren zu können, und lehnt sie entschieden ab, Letzterer hat seinen Kuratlerus zu einer förmlichen Agitation gegen die Staatsunterstützung provoziert. Die Klausenburger Universität soll im Oktober des l. J. eröffnet werden. Der Ministerrath hat den diesbezüglichen Beschluß bereits gefaßt. Es werden ungefähr 40 Professoren ernannt werden.

Wien, 2. Mai. Zwischen der Regierung und dem Episkopat schweben erfolgverheißende Verhandlungen über eine vollständige Ausöhnung. Die Grundlage bildet die Zusicherung der Regierung, über eine bestimmte Grenzlinie hinaus, die Konsequenzen der Staatsgrundgesetze nicht ziehen zu wollen. Parallel mit diesen Verhandlungen und selbstverständlich von großem Einfluß auf sie gehen andere Verhandlungen direkt mit der römischen Kurie, und sie zu führen ist so eben die Ernennung eines neuen Botschafters erfolgt. Man wird von beiden Seiten nicht allzu streng mit den Prinzipien sein, sondern den Nachdruck auf die faktische Herstellung eines erträglichen modus vivendi legen.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Die Debatte über den Gesetzentwurf hinsichtlich der Steuer auf Rohstoffe wird binnen kurzem eröffnet werden. Hr. Thiers hält daran mehr als je fest und beabsichtigt sich persönlich an der Diskussion zu betheiligen. Das Argument, wodurch er die Majorität auf seine Seite zu ziehen hofft, ist der Hinweis auf die Nothwendigkeit, das Budget in's Gleichgewicht zu bringen, bevor man daran denken könne, Verhandlungen hinsichtlich der beschleunigten Räumung des Territoriums anzuknüpfen, indem sonst der Erfolg der Anleihe von 3 Milliarden nicht gesichert erscheine. — In Folge des Votums von gestern hinsichtlich der Ernennung der Staatsräthe durch die Nationalversammlung spricht man von der Absicht, der

Ein verhängnisvolles Motto.

(Fortsetzung.)

„Nun gut, so sage Konstantinopol.“ Ein Besuch in dieser Stadt, den ich, könnte von heilsamem Einfluß auf Margaret sein, insofern sie sehen könnte, wie manche Frauen von ihren Männern behandelt werden. Zudem möchte sie Angst bekommen, es möchte dich die Lust anwandeln, dir bei deiner Rückkunft einen Harem einzurichten und —

„Bei Gott, Mutter, wäre mein Herz nicht so schwer, so würde ich recht herzlich lachen. Theuerste alte Mama, sei nur fünf Minuten ernsthaft, wenn du tanzt, während ich dir diesen Brief vorlese.“

„Nun gut, so lang' an.“

Mr. Detschell entfaltete den Briefbogen und las folgendes:

Theuerste Margaret!
Willst du über unsere letzte Unterredung nachdenken — reißlich nachdenken und mir auf meinen Vorschlag eine bestimmte Antwort geben? So, wie jetzt, kann es nicht mehr länger fortgehen, ich kann dich nicht lieben, wie ich es thue, und zugeben, daß du noch länger unter feinem Dache weilst. Ich wünschte, ich könnte zu dir sagen: Margaret, ich will dich morgen zum Altare führen und zu meiner rechtmäßigen Gattin machen. O Margaret, glaubst du, ich würde dich bedenken, dein eheliches Gelübde zu brechen, und mit mir zu entfliehen, wenn ich nicht wüßte, daß du meine Gefühle in vollstem Maße erwidert und ich nicht die Kraft in mir fühlte, dich, wie du's verdienst, wahrhaft glücklich zu machen?

Was haben wir uns um die Welt zu kümmern? Werden wir eines dem Andern nicht Alles sein? Wir suchen einen stillen Ort im sonnigen Italien und führen dort ein Leben der höchsten Glückseligkeit. Margaret — ich sehe dich an — jähre nicht! Wir können nicht, wir wollen nicht unsere ganze Zukunft mit ihren glänzenden Verheißungen von uns werfen und ich würde eher meinem Leben ein Ende machen, als den Gedanken ertragen, daß du niemals die Meinige werden

wirst. Du mußt mein werden! O, Theuerste, laß uns nur an unsere Liebe denken und an das Glück, das diese Liebe uns bringen wird. Ich erwarte dich, morgen zur gewöhnlichen Stunde und an dem bekannten Plage mit dir zusammenzutreffen und sage mir frohem Herzen: Auf Wiedersehen, Geliebte!

C. W.
Nun Mutter, was denkst du davon? fragte David, mit einem tiefen Seufzer den Brief wieder zusammenfaltend.

„Was ich davon denke? Was erwartest du, daß ich denken soll? Glyde Wentworth ist ein Schelm und Mrs. Detschell ist um kein Haar besser als er.“

„Was, was aber soll ich thun? rief ihr Sohn trübsel aus. Siehe Mutter, sie haben sogar einen bestimmten Ort, wo sie sich treffen.“

„Um so größere Schande für sie.“

„Ich muß den Ort ausfindig machen.“

„Ich thäte nichts der Art, wäre ich an deiner Stelle.“

„Was würdest du denn aber thun, Mutter?“

„Es ist hart zu sagen, was du am liebsten thun möchtest, David.“

„Am liebsten thun möchtest?“ wiederholte David Detschell gereizt und fügte sodann in gedämpfter Stimme hinzu: Mutter, ich möchte meinen Namen und meines Heibes Ehre rein erhalten, sag' wie das zu machen ist.“

Die alte Dame schüttelte den Kopf mit erwishter Miene, dann sagte sie: Mein Sohn, wenn ich dich so schwach war, einmal von ihrer Pflicht abzuweichen, indem sie ihr Ohr den Liebesbegehrenungen eines andern Mannes leiht — so ist sie — sürd! ich — verloren, unwiderrücklich verloren.“

David sprang von seinem Stuhle auf und schritt in höchster Erregung im Zimmer auf und ab. Er war ein großer, bagerer Mann, mit vorgebeugten Schultern und älter aussehend, als ein fünfziger, bis zum Tage seiner Verheirathung hatte er ein monotonen Leben geführt — ein Leben mit wenig Sorgen und noch weniger Freuden. Sein Temperament war von Natur ein sehr ruhiges; aber unter der

ruhigen Augenseite schlug ein Herz, das heftiger, heißer Empfindungen fähig war, das sich wild aufbäumte gegen jedes Unrecht, das ihm zugefügt werden sollte, und von jeder Vernachlässigung oder Geringschätzung tief verletzt wurde.

„Adieu, Mutter; ich will heimgehen und ruhig überlegen, wie ich zu handeln habe“, sagte David, sich über den Sessel beugend und seine Lippen auf die bleichen Wangen der alten Dame drückend.

„Gott segne dich, mein Sohn, und zeige dir den rechten Weg“, sagte diese, seine Hand zärtlich drückend. „Nimm dir's nicht allzu sehr zu Herzen, thue nichts ohne Ueberlegung, ausgenommen — hier brah' ihr unermüthlicher Humor wieder hervor — ausgenommen: eine Reise nach Rußland oder Konstantinopol.“ (Fortsetzung folgt.)

Unter dem Titel: „Klassische Sonette. Zur Gründung der Straßburger Universität (1. Mai 1772). Karlsruhe. Braunsche Hofbuchhandlung“, ist eine poetische Gedichtsammlung erschienen, auf die wir hier mit einigen Worten hinweisen wollen. Der Verfasser ist von demselben Geiste erfüllt, den man von den denkwürdigen Festlichkeitsreden in der Hauptstadt des wiedergewonnenen Reichslandes kennt, und er weiß demselben einen eben so breiten, als warm patriotischen Auswurf zu geben. Dabei weht durch das Ganze jener milde, verßöhnliche Hauch, der bei aller Bestimmtheit der eigenen Zielvunkte doch auch der Empfindung des dem Wendepunkte seines Geschicks noch schwellend gegenüberstehenden Theiles des elbischen Volkes Rechnung zu tragen weiß. Wir können den auch durch formelle Vorzüge der Diction und Metrik sich auszeichnenden Sonettentrang aufs beste empfehlen und erlauben uns, eine Blüthe des Straußes abzupflücken und dieselbe zu verpflanzen. Es ist Nr. 8, welche als lautet:

Laß dich nicht blenden durch des Bahns Gebilde!
Nicht wolle der Freiheit Ehron auf Frankreichs Boden,
Ihr. Sie ist nicht im blaffen Reich der Todten,
Du suchst umsonst ihr Bild, das unverhülle!

Rechten, einen Antrag einzubringen, der auch die diplomatischen Ernennungen künftighin von der Ratifikation einer parlamentarischen Kommission abhängig machen würde. — Die Gesuche der wegen der Ermordung der Dominikaner von Arcueil zum Tode Verurtheilten wurden der Gnadenkommission zugestellt, die nächsten Samstag darüber entscheiden wird. In ihren 4 oder 5 letzten Sitzungen hat sie 300 Gesuche erledigt, von denen jedoch nur ein einziges ein Todesurtheil betraf; es war das von Genon.

△ Paris, 2. Mai. Die Kommission für den Bamberger'schen Antrag auf Veröffentlichung der Untersuchungsarbeiten über die Kapitulationen hat gestern eine lange Sitzung gehalten. Der Kriegsminister machte ihr eine zuvor im Conseil berathene und beschlossene Mittheilung. Aus dieser geht im Wesentlichen hervor, daß die Regierung die allgemeine Veröffentlichung der Aktenstücke aus verschiedenen politischen Rücksichten bedauern würde; aber wenn die Kommission und die Kammer bei ihrem Vorhaben beharrte, so würde sie sich vor ihrem Willen beugen. Nach der Entfernung des Kriegsministers haben sich alle Mitglieder der Kommission zu Gunsten der vollständigen Veröffentlichung erklärt. Hr. Pascal Duprat hat insbesondere die offizielle Mittheilung der Aktenstücke über Metz und Sedan beantragt. Man hat General Chanzy, den Präsidenten der Kommission, beauftragt, der Regierung die einstimmige Ansicht der Kommission zu unterbreiten. Heute Abend soll General Chanzy eine Audienz bei dem Präsidenten der Republik haben. Morgen wird sich der Ministerrath versammeln, um über das Ergebnis der Unterredung des Kriegsministers mit der Kommission zu berathen. Die Auseinandersetzungen des Generals v. Ciffey werden allgemein als der letzte Versuch der Regierung angesehen, die Veröffentlichung der Dokumente betreffend die Kapitulationen hintanzuhalten. Es scheint, daß die Kommission heute einen definitiven Bescheid von der Regierung entgegennehmen und dann ihre Beschlüsse fassen wird.

Das linke Centrum hat den Orleansisten nicht den Gefallen gethan, sich aufzulösen. Vielmehr ernannte es in einer gestern abgehaltenen Versammlung, nachdem es neuerdings die „konservative Republik“ als sein Programm bezeichnet, den General Chanzy, gleichsam als Mittelperson zwischen den konservativen und fortgeschrittenen Elementen der Partei, zum Präsidenten; zu Vizepräsidenten wurden, um allen Standpunkten eine Genugthuung zu geben, der gemäßigtere Hr. Deseilligny und der fortgeschrittene Admiral Jaurès, zu Sekretären endlich wurden die H. Lefebvre, Graf Osmoy und Philippoteaux ernannt.

△ Paris, 3. Mai. Der Kriegsminister erschien gestern wiederum in der Kommission für den Bamberger'schen Antrag und eröffnete derselben auf Grund eines im Ministerrath gefaßten Beschlusses, daß die Regierung sich der Veröffentlichung der motivirten Gutachten des Untersuchungsathes über die Kapitulationen nicht länger widersetze. Hr. v. Ciffey theilte der Kommission ferner mit, daß der Marschall Bazaine selbst der Entscheidung der Regierung zuvorgekommen sei und den Wunsch zu erkennen gegeben habe, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden; der Marschall habe durch einen Freund ihm, dem Kriegsminister, anzeigen lassen, daß er einen Brief in diesem Sinne an den Präsidenten der Republik richten werde. Die Regierung sei geneigt, diesem Antrage zu willfahren, und bereite mit Rücksicht darauf einen Gesetzentwurf vor, welcher das bisherige System der Bildung der Kriegsgerichte gewissen Modifikationen unterziehen soll. (Nach der herrschenden Militär-Gesetzgebung kann ein Marschall von Frankreich nur von seines Gleichen abgeurtheilt werden. — Da nun die Marschälle Canrobert, Leboeuf und Mac Mahon, als an der Sache Betheiligte, dem Gerichtshofe nicht angehören können, so müssen nothgedrungen Divisionsgenerale zu demselben zugezogen werden.) Unter diesen Umständen, fuhr der Kriegsminister fort, biete die Veröffentlichung der Protokolle des Untersuchungsathes nur noch geringes Interesse, wohl aber sei dieselbe mit Rücksicht auf die auswärtigen Beziehungen des Landes mit manchen Bedenken verknüpft. Die Kommission nahm von den Eröffnungen

D. traurig Wood! Jetzt gleich dem scheuen Wibe.
Vom Nachgeheimt geht, dem blutig rothen,
Jetzt fest umklammert von den Tigerpfoten,
Der unersättlich gierigen Pfaffenjüde!
Was Deutschlands Sonne auch verbüllt noch stehen,
Und schwarze Schatten seinen Himmel trüben:
Ein kleines noch — die Uebel all zertheilen,
Und ungeheumt der Freiheit Fahnen wehen.
Hörst du den Morgenru die Luft durchdringen?
Die Hülle fällt, die jungen Knospen springen.

— Das in Vorschlag gebrachte vierjährige Gelehrten an den 27. Mai 1832 auf dem Hambacher Schloß bei Neustadt in der Rheinpfalz ist bereits einen Schritt seiner Verwirklichung näher geführt. Vor einigen Tagen hat in Neustadt eine erste Vorbesprechung darüber stattgefunden und soll das Fest zu einem allgemeinen deutschen gemacht, Alles jedoch, was einer Glorifizierung der F. Z. auf beiden Seiten — auf der des Volkes wie der Regierung — vorgekommenen Extravaganzen ähnlich leben könnte, sorgfältig vermieden werden.

— Wie die „Gaz. Lor.“ mittheilt, sind folgende polnisch-katholische Geistliche als Lokal-Schulinspektoren im Danziger Regierungsbezirk ihres Amtes eingesetzt worden: Pfarrer Keller zu Pogulken, der das polnische Blatt „Bielogrym“ herausgibt, Pfarrer Morawski-Klonowen, Popielowski-Tramau, Wjodki-Kumian, Niemann-Strzepek. In deren Stellen wurden folgende Geistliche ernannt: Wikar König zu Pr.-Stargard, Dr. Martens zu Pehlin, Pfarrer Sawicki zu Dirschau und Pfarrer Roof in Neustadt.

— Bombay, 1. Mai. Eingekommene brachten aus Zanzibar die Nachricht, daß Livingstone wohlbehalten bei dem Neu-Porter Gerald-Korrespondenten Stanley sei.

des Ministers mit Befriedigung Akt und erklärte, für jetzt auf der Publikation der Protokolle nicht zu bestehen, indes könne sie nicht verhehlen, daß die öffentliche Meinung die Mittheilung der motivirten Gutachten der Untersuchungskommission dringend verlange. Die von einer Seite aufgeworfene Frage, ob das Dekret, nach welchem der Marschall Bazaine vor ein Kriegsgericht verwiesen wird, in seinen Erwägungsgründen auf das eigene Ansinnen des Marschalls Bezug nehmen soll, wird von der Kommission in verneinendem Sinne entschieden. Endlich kam auch noch der in den Blättern veröffentlichte Protest des Generals Wimpffen zur Sprache, und es scheint unvermeidlich, daß auch dieser Unterzeichner der Kapitulation von Sedan vor ein Kriegsgericht gestellt werde. Die Kommission hält dies für um so zweckmäßiger, als damit der gegen Bazaine eingeleiteten Verfolgung jeder persönliche Charakter benommen würde. General Chanzy ist wieder beauftragt worden, dem Präsidenten der Republik die Beschlüsse der Kommission zu unterbreiten.

× Versailles, 2. Mai. Sitzung der Nationalversammlung vom 1. Mai.

Die Debatte über das Gesetz betreffend den Staatsrath ist bei dem wichtigen Artikel 3 angelangt, nach welchem die Ernennung der Staatsräthe durch die Nationalversammlung erfolgen soll, wogegen ein Amendement des Hrn. Bertauld dieses Ernennungsrecht wie zuvor der legislativen Gewalt belassen will. Die H. H. Alfred Girard und de Kerdel vertreten den ersten, Hr. Duvergier de Hauranne den letzteren Standpunkt, worauf auch der Justizminister für den Bertauld'schen Antrag eintritt.

Wir sind allerseits darüber einig, sagt Hr. Dufaure, daß der Staatsrath ein großer administrativer, nicht politischer Körper sein soll, darum muß seine Ernennung durch die vollziehende Gewalt erfolgen. So ist es auch immer gehalten worden, außer im Jahre 1848. Man hatte damals eine Verfassung aufgestellt, welche zwei große Gewalt konstituirte, die beide gleichmäßig aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangen waren und bald Nebenbuhler werden mußten, wie es ja auch die Ereignisse bewiesen haben. Damals sagte man sich: Wir haben eine einzige Kammer mit allen Uebelständen einer solchen: die Ueberhäufung, die schlechte Abfassung der Gesetze u. s. w. Also bilden wir einen quasi-politischen Körper. Das war der Grundgedanke. Die Kammer stand einer stärkeren, vollstreckenden Gewalt gegenüber, einem Nebenbuhler, gegen den sie sich wehren mußte. Sind wir denn in derselben Lage? (Eine Stimme: Ja — Lärm — Widerspruch links.) Es gibt Leute, welche die Regierung heute noch für so fürchtbar halten, wie sie im Jahre 1848 war, und die ihr deshalb misstrauen. Ist es nothwendig, diesen zu antworten? (Nein! links.) Ist jemals eine Regierung der Kammer gegenüber schwächer gewesen? Sind Sie nicht der Souverän? Sagen Sie es nicht alle Tage und beistehen sich nicht die Regierung, es am folgenden zu wiederholen? Schön, sagt Hr. Fresneau, wenn wir nur mit der Regierung in irgend einem Punkte übereinstimmen; aber wir sind in nichts einer Meinung: weder über das Heresegesch, noch über Unterricht und Finanzen. Nun, die Regierung ist vielleicht so unglücklich, mit Hrn. Fresneau und selbst mit den Kommissionen uneinig zu sein. Aber in jedem Falle sind diese Zustimmigkeiten nicht in der Kammer ausgebrochen. Wie Dem auch sei, denken Sie daran, daß das Haupt der vollstreckenden Gewalt schwächer ist als die Könige, welche die Staatsräthe ernannten. (Unruhe.) Und wenn Sie diese ernennen, so können Spaltungen entstehen, die man in unierer Lage um jeden Preis vermeiden muß. Jeder der 28 Staatsräthe würde auf dieselbe Weise ernannt werden, wie der Präsident der Republik (Widerpruch); natürlich in den Grenzen seiner Amtsgewalt. (Das ist nicht dasselbe.) Wenn der Präsident den Staatsrath ernannt, so werden Zwistigkeiten zwischen beiden schnell beendigt sein; aber nicht, wenn Sie ihn ernennen. Und wenn gar der Staatsrath eine ungelegliche Handlung verübt, so sind der Präsident und die Minister thatsächlich dafür verantwortlich. Aber wenn Sie ihn ernennen, sind Sie verantwortlich? Moralisch gewiß, aber wie diese Verantwortlichkeit geltend machen? Hr. v. Kerdel hat uns daran erinnert, daß die Kammer der Souverän ist. Nun wohl, Hr. v. Boudour antwortete ihm mit Recht, daß auch der Souverän sich nicht von der Trennung der Gewalt lösen könne. Der König ernannte zudem alle Beamten. Warum erkennt denn die Kammer nicht alle? Zu welchem Ausschreiten könnte man unter diesem Vorwande der Souveränität nicht gelangen? Der Staatsrath gehört seiner Natur nach zur vollstreckenden Gewalt; zerföhren Sie nicht den Geist, welcher uns gegen Anarchie und Despotismus vertheiltigt. (Beifall rechts.)

Hr. Vatbie, als Berichterstatter der Kommission, findet, daß die Bedeutung der Frage von den Vorrednern übertrieben worden sei. Die ganze Angelegenheit konzentriert sich in der Frage: Wird der Staatsrath, der ein administrativer Körper ist, durch die bloße Ernennung der Kammer zu einem politischen? Das ist Alles. Ich antworte darauf: Nein! Die Frage der Ernennung hat diese Bedeutung nicht. Der Staatsrath war nur unter dem Kaiserreich ein politischer Körper, weil er politische Amtspflichten in Regierung und Gesetzgebung hatte. Und gerade damals wurde er von dem Haupt der vollstreckenden Gewalt ernannt. (Beifall rechts.) Die Zwistigkeiten, von denen der Hr. Justizminister gesprochen, sind aber ganz unmdglich; denn der Staatsrath, den wir vorschlagen, ist nur konsultativ. Die vollstreckende Gewalt bleibt frei und ist an sein Gutachten nicht gebunden. Es können also wohl Meinungsverschiedenheiten, aber keine Konflikte entstehen. Hr. Bertauld sagt, daß, wer einen Rath verlangt, auch seine Rathgeber selbst wählen will. Nun, der Staatsrath ist eben so gut der Rathgeber der Kammer wie der Regierung. Deshalb kann die Versammlung auch verlangen, bei seiner Ernennung mitzuwirken. Was nun diese Rathschläge betrifft, so ist es gerade der Grundsatz unserer Verwaltung, daß sie nicht von Rathgebern erteilt werden sollen, welche von Demen ernannt worden sind, welche ihr Gutachten erhalten. Der Maire einer Commune nimmt das Gutachten des Gemeinderaths entgegen; erneuert er ihn deßhalb? Nein, im Gegentheil, der Rath ernannt den Maire. (Weiterkeit. Hr. Gambetta: Sie halten nur ein juristisches Kollegium! Lärm rechts.) Hr. Gambetta erinnert mich, daß ich Professor der Rechte gewesen bin; so müge er denn auch nicht vergessen, daß er mein Schüler gewesen ist. Wie mit den Gemeinden verhält es sich auch mit den Arrondissements, und auch der Präfekturrath wird nicht vom Präfekten ernannt.

Man schreitet zur Abstimmung und das Amendement Bertauld wird mit 338 gegen 316 Stimmen verworfen.

Spanien.

Serrano hat aus seinem Hauptquartier Ferde la unter dem 27. April eine Proklamation an die Einwohner von Navarra, Aragon, den baskischen Provinzen und Burgos erlassen, in welcher er die Frage der Nationalität und die Waffen niederzulegen, alle guten Patrioten aber, sich um die Fahnen der Nation, des Königs und der Freiheit zu scharen; gegen diejenigen, welche seiner Aufforderung ungeachtet an der Empörung Theil nehmen, und namentlich gegen die Anstifter derselben, droht er unerbittlich zu sein. „Mögen wir Alle,“ — schließt er — „uns unter der Regide der Verfassung und der Gesetze vereinigen und nur in den Friedensruf ausbrechen: Einigkeit und Brüderlichkeit zwischen dem Volke und der Armee!“ — Der Name des Königs Amadeo wird in diesem Aktenstücke auffallender Weise nicht erwähnt.

Badische Chronik.

S.d.G. Karlsruhe, 1. Mai. (Sitzung des Gemeinderaths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters W. Lauter. Das Lokalkomitee der XVI. Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure zeigt an, daß diese Versammlung vom 23. bis 25. Sept. d. J. stattfinden werde, und richtet verschiedene Ansuchen an den Gemeinderath, welcher beschließt: die Versammlung freundlich zu bewillkommen, die Einwohnerschaft zur Beflagung der Stadt und zum Ueberlassen von Wohnungen für die Fremden ohne oder gegen Bezahlung aufzufordern, für die Versammelten eine freie Extrafahrt auf der städtischen Eisenbahn nach Marxau zu veranstalten und für den übrigens nicht wahrscheinlichen Fall eines Defizits einen Dedungsbeitrag bis zu 1000 fl. aus der Stadtkasse bei dem Bürgerausschuß zu beantragen.

Für den Bau der höheren Bürgerschule wird die Summe von 100,000 fl. ins Budget pro 1872 aufzunehmen beschlossen, falls nicht eine besondere Vorlage an den Bürgerausschuß bezüglich dieses Gegenstandes nöthig werden sollte.

Gegen das Gesetz der Maschinenbaugesellschaft um Erlaubniß zum Bau von 4 Häusern zu Arbeiterwohnungen findet der Gemeinderath nichts zu erinnern.

Hinsichtlich der Ueberfüllung der evangelischen und katholischen Volksschulen veranlaßt das Kollegium, die Gemeinderäthe Mees und Weber das der Stadt gehörige bisherige Glocke Haus einzusehen und darüber Gutachten abgeben zu lassen, ob und wie dasselbe auf 1 bis 2 Jahre zu einer Volksschulanstalt hergerichtet und verwendet werden könnte.

Der Gemeinderath beschließt ferner, für die drei neuen Schulsäle der katholischen Stadtschule die nöthigen Geräthe, als Stühle, Tische u. s. w. anzuschaffen und mit dem Vollzuge den Gemeinderath Mees zu beauftragen. Sodann wird der Gehalt der neu ernannten Unterlehrer David Ciermann von Neudau und Richard Schmitt von Bulach auf die Schulfasse angewiesen.

Auf Antrag des Vorstehers wird das Wasser- und Straßenbauamt für den Fall, daß ein tief liegender Hauptabzugsgraben vom Garten bis Neureuth angelegt werden sollte, beauftragt, Nivellement anzunehmen und einen Kostenüberschlag vorzulegen. Die Kosten der Vorarbeiten sollen in's diesjährige Budget aufgenommen werden.

Der Vorstehende referirt über die Reise der Mitglieder der Stadtentwässerungs-Kommission nach Frankfurt und über die Befichtigung der dortigen neuen Entwässerungsanlagen, und der Medizinalrath über das Kanalsystem in Frankfurt vom Standpunkte der öffentlichen Gesundheitspflege.

Das großh. Amtsgericht (Gerichtsnotar) Vorschlag eines geeigneten hiesigen Bürgers zum Amte eines Waisensrichters an Stelle des vordorbenen E. Wiest. Es wird Gehirg Knab in Vorschlag gebracht.

Die zahlreichen übrigen Gegenstände heutiger Tagesordnung sind nicht von allgemeinem Interesse.

○ Karlsruhe, 4. Mai. Das Lokalkomitee der 16. Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure (22. bis 25. September d. J.) besteht aus den H. H. Prof. Baumeister, Vorsitzender; Prof. Durm, zweiter Vorsitzender; Hof-Oberbaurath Berkemüller, Vorstand des Empfangsausschusses; Stadt-Baummeister Gams, Vorstand des Wohnungsausschusses; Oberbaurath Klingel, Vorstand des Erlösungsausschusses; Baurath Lang, Vorstand des Ausstellungsausschusses; Stadirektor Lang, Vorstand des Wirtschaftsausschusses; Vorstand Delisse, Kaiser; Hofrath Grashof, Vertreter des Vereins deutscher Ingenieure. In der Eintracht wird sich das Empfangskomitee befinden. Während der Versammlung wird eine Ausstellung von Zeichnungen und Modellen aus dem Gebiete der Architektur und des Ingenieurwesens, sowie von Baumaterialien u. dergl. im Polytechnikum stattfinden. Es werden Ausflüge nach Baden und Marxau und nach Schluß der Versammlung nach Mannheim, Heidelberg und Straßburg unternommen werden, wozu die Bahnverwaltung und die Stadt Karlsruhe freie Extrazüge bewilligt haben.

✓ Karlsruhe, 4. Mai. Die Feier des Geburtstags von Joh. Peter Hebel am 10. Mai wird auch dieses Jahr wieder begangen werden. Der Lieberkranz, der seit Jahren die Erinnerung an Hebel pflegte, hat bereitwillig seine Mitwirkung zugesagt. Außer dem höchsten Interesse, das durch die photographische Verwirklichung des im Besitze des Hrn. Major Nubauer befindlichen Bildes von Hebel die diesjährige Feier gewinnt, hat Hr. Lithograph Dobmann von hier eigens ein geschmackvolles, Gebenblatt zur Hebelfeier am 10. Mai 1872 herausgegeben, das wir den Verehrern Hebel's angelegentlich empfehlen möchten. Von einem Lorbeer- und Eichenkranz eingerahmt nimmt den Mittelpunkt das Hebel'sche Bild ein, wie es gewöhnlich vor seinen Werken sich findet; links ist das Denkmal des Schloßgartens, rechts das Schweiginger Grabmal abgebildet; unten das Geburtshaus Hebel's in Basel und das Wohnhaus in Hausen und oben endlich die Arbeitsstätte des Mannes (Karlsruher Decum mit Kirche) und die Stätte der Erholung im Freundeskreise, eine Partie aus dem nun wieder deutschen Straßburg. Wir dürfen wohl die Hoffnung haben, daß auch dieses Jahr die Feier wieder eine rege Theilnehmung finden wird.

* Karlsruhe, 4. Mai. Das in diesen Blättern angekündigte Banket in dem Eintracht-Saale, welches auf Anregung des Hrn. Oberbürgermeisters Lauter gestern Abend stattfand, um dem neugegründeten Stadtbörse Gelegenheit zu geben, sich hören zu lassen, hat die angenehmsten Eindrücke hinterlassen. Das neue Dr-

hefter unter der Leitung des Hrn. Musikdirektor Bauer — eines
gehörnen Karlsruhers, der früher ein ähnliches Orchester in Wülfbau-
len im Elsaß geleitet — hat in hohem Grade überrascht. Dafür,
daß es zum ersten Male vor die Öffentlichkeit trat, waren seine Lei-
stungen ganz eminent; selbst schwierige Nummern des Programms,
wie die Oberon-Ouverture, der Marsch aus „Lannhäuser“ u. A. gin-
gen mit höchster Präzision und reichlicher Akzentuierung von Statton,
und eine ganze Reihe von Solo-Instrumenten, namentlich Trompete,
Horn, Fföle, Cello, hoben sich mit Glanz aus dem Rahmen des Gan-
zen ab. Der Beifall des zahlreichen Auditoriums war durchweg
groß, zum Theil geradezu stürmisch, und Alle stimmten darin überein,
daß die Gründung dieses Orchesters ein sehr wohlgegründeter Griff der
Gemeindeverwaltung sei. Für das freie bürgerliche — es zählt,
wenn wir recht unterrichtet sind, 22 Mann — freilich noch etwas
schwach sein. Jedenfalls ist der Anfang ein vielversprechender. Außer-
dem war der gefällige Abend reichlich gewürzt durch antegende Koosie;
unter den Sprechern sind zu nennen die Herren Oberbürgermeister
Lauter, Ranzletrath Nöckel, Gem.-Rath Dächner, Ministerialrath
Nicolas, Bankier Kölle jun. u. A.

Aus Baden, 2. Mai. (Fr. J.) Um die Arbeiten des Gott-
hardt-Tunnels bemerken sich drei Gesellschaften: die italienische
Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, als deren Repräsentanten die In-
genieure Grattoni und Borel sich nach der Schweiz begeben hatten,
um mit den maßgebenden Persönlichkeiten, insbesondere mit dem Ober-
ingenieur, Hrn. Gerwig, zu unterhandeln; sodann eine englische und
eine schweizerische. Für die erstgenannten Herren spricht schon der
Erfolg des von ihnen ausgeführten Montenis-Tunnels, und sie sollen
schon in einigen Tagen den Kostenanschlag des großen Tunnels,
dessen Tracé bereits ausgemacht ist, der Direction der Gotthardt-Bahn
vorlegen können. — Die Angelegenheit der Bahnstrecke Basel-
St. Louis verschärft sich immer mehr. Der Verwaltungsrath der
Jura-Bahn hat beschlossen, seine vermeintlichen Rechte energisch zu ver-
theidigen und vom 1. Mai an den Betrieb der genannten Linie zu
übernehmen, wozu er auch alle Vorbereitungen traf, und deshalb vier
Lokomotiven und Wagen in den Centralbahnhof sandte. Da die Re-
gierung von Basel die Konzession verweigert, so will man bei den
Bundesbehörden die Zwangskonzeption verlangen. Uebrigens soll auch
die Kaiserliche Eisenbahn-Kommission auf die Anzeige von der Abtretung
der Dübahn-Rechte an die Jura-Bahn kurz und deutlich erwidert
haben, daß kein Mann und kein Rad der Jura-Bahn auf Kaiserliche
Bahnen Eingang finden werde, und sie nur mit der Centralbahn un-
terhandeln.

* Wir fügen dem Vorstehenden folgende Mittheilung der in Basel
erscheinenden „Schw. Grenz-Post“ bei: „Die französische Dübahn hat
den Nachweis, den Betrieb Basel-St. Louis besorgen zu können, inner-
halb des angelegten Termins nicht geleistet. Eine einseitige Abtretung
der Rechte der französischen Dübahn an die Berner Jura-Bahn und
die von letzterer darauf gegründeten Ansprüche werden hierorts nicht
anerkannt. Das Abkommen, wornach die schw. Centralbahn seit
dem Krieg für die Dübahn den Betrieb Basel-St. Louis provisorisch
besorgt hat, ist auf Ende April gekündigt worden. Von der deutschen
Eisenbahn-Verwaltung in Straßburg liegen wiederholte und bestimmte
Erklärungen vor, daß sie nur mit der Centralbahn in Verbindung
treten, in keiner Weise aber wieder einen Zwischenbetrieb für die
Strecke Basel-St. Louis zugeben wolle. Damit nun nicht auf 1. Mai
eine Unterbrechung des Verkehrs eintrete und um überhaupt unge-
heueren Verkehr für die Zukunft zu sichern, mußte von Regierungse-
wegen eingeschritten werden. Dies geschah dadurch, daß vom 1. Mai
an deutsche Bahnanstellungen im Bahnhof die gleichen Geschäfte be-
sorgen, wie bis zum Krieg die französischen. Da die Vertreter der
Dübahn die bisher von ihren Angestellten innegehabten, zum Betrieb
nothwendigen Bureaus im Bahnhof ungeachtet aller gütlichen Auffor-
derungen bis Mittwoch Abends 7 Uhr nicht wollten räumen lassen,
so wurden sie amtlich dazu angehalten. Unvorgreiflich kompetenter
Entscheidung über Rechtsansprüche ist damit vom 1. Mai an ein ge-
ordnet regelmäßiger Betrieb von Basel ab wieder hergestellt. Dem
Bundesrath wird über diese Angelegenheit Bericht erstattet werden.“

Heidelberg, 2. Mai. (Heid. B.) In Gaiberg wurde bei
dem am 25. April stattgehabten Pfarrwahl Hr. Pfarrer Kaufmann
von Kälberthausen einstimmig zum Pfarrer gewählt.

Weinheim, 2. Mai. (Mnh. A.) Gestern wurde hier der ge-
meinsame Friedhof eröffnet, nachdem seit mehr als 50 Jahren
unsere Todten in drei verschiedenen Ruhestätten gebettet wurden. — Die
hiesige Kaltwasser-Anstalt zählt bereits mehrere fremde Gäste;
überhaupt ist der Fremdenverkehr an der Bergstraße sehr lebhaft.

Freiburg, 3. Mai. (Freib. Ztg.) Gestern Abend wurde der
schon lange Zeit hier weilende pens. Oberamtmann Hof von einem
Fuhrwerk, dessen Bespannung schon geworden, dermaßen verlegt, daß
nach kurzer Zeit in Folge der schweren Verwundungen der Tod eintrat.

Sömmeringen, 3. Mai. Den „Mittl. Mittheilungen“
zufolge war der Besuch unserer Bäder im vorigen Jahre ein unge-
wöhnlich lebhaft.

In Badenweiler belief sich die Gesamtfrequenz auf 2999
Gäste, worunter eine beträchtliche Zahl aus den Niederrhein und aus
Großbritannien sich befand. Zu den neuen Kurmitteln, die dort
in's Leben gerufen wurden, ist vor Allem die Erbauung eines Pflanz-
bades, sowie die Herstellung einer Horizontalpromenade nach dem
Schweigsbühl zu zählen.

Unter den Reichthal-Bädern hatte Peterstal die bedeutendste
Frequenz; sie erreichte die noch nie dagewesene Zahl 1485, worunter
auf das Ausland 1115, auf das Inland (Baden) 370 kommen. Das
Ausland war vertreten mit 610 Russen, 785 Norddeutschen und Süd-
deutschen, 85 Engländern und Amerikanern und 5 Franzosen. Bäder
wurden daselbst verabreicht 11,040, worunter 1400 Gas-Sprudelbäder,
Gasbäder und Douchen. Der Wasserverbrauch belief sich auf 210,000
Fasschen. Anlässlich des Besuchs der russischen Kaiserfamilie, der im
Juni v. J. erfolgte, wurden die Kurgebäude mit einem Kostenauf-
wand von 30,000 fl. auf das Prachtvolle ausgestattet und die Bad-
einrichtungen im modernsten Style vollzogen.

In Griesbach betrug die Gesamtzahl der Kurgäste 948. Auf
Deutschland kommen 615, Schweiz 100, Amerika 51, Holland 42,
Rusland 30, England 42, Italien 13, Frankreich 35 (Elsaß-Lothrin-
ger 25, heutiges Frankreich 10). Der nur zu Kurzwecken bestimmte
Mineralwasser-Verband erreichte die Höhe von 12,400 Fasschen. Es
wurden dort im vorigen Herbst und Winter drei an dem sinken
Rendhuser befindliche Mineralquellen gefaßt und zur Verwendung für
Bäder hergerichtet. Auch in Griesbach entsprechen die dort zur Aus-
führung gebrachten neuen Babetalissements allen Anforderungen der
Eleganz und Zweckmäßigkeit.

In Freierbach war die Personenfrequenz 307, nebst 123 Bai-
santen. Der Versandt des dortigen Mineralwassers — eines der
häufigsten Eisenwässer — erreichte die Höhe von 23,213 Fasschen.
In Sulzbach endlich belief sich die Gesamtzahl der Kurgäste
auf 425.

V Konstanz, 3. Mai. Die seit einem Jahr ins Leben getretene
Muffischule hat am verflorenen Mittwoch ihre erste öffentliche
Prüfung gehalten und Abends darauf ein kleines Konzert damit ver-
bunden. Das Publikum sollte schon durch sein zahlreiches Erscheinen
die Anerkennung, die diese Anstalt verdient und zu der ihre Erfolge
während der kurzen Zeit ihres Bestehens in vollen Maße berechtigen.
Die Muffischule, deren Gründer und Vorstand Hr. v. Beseler ist
(gleichzeitig Dirigent des „Soban“), umfaßt folgende Fächer: Klavier
in 2 Kurfen, Violine, Ensemblespiel, Elementar- und Chorgesang,
Sologesang, Kompositionstheorie. Die Schülerzahl war schon in diesem
Jahr eine sehr beträchtliche und wird in dem neuen Jahrgang, der
mit dem 15. Mai beginnt, gewiß noch zunehmen. Das Honorar ist
auf vier Gulden monatlich festgesetzt.

Die Reparaturen an der neuen evang. Kirche nehmen einen
erfreulichen Fortgang. Die eine Seite ist schon vollständig wiederher-
gestellt, die Gerüste und Stützbalken entfernt und von den früheren
Schäden nichts mehr wahrnehmbar. Die Ausbesserung wird in so
solider und gründlicher Weise vorgenommen, daß die Verfüchtungen
keine Rede mehr sein kann. Auch der Platz um die Kirche wird gegen-
wärtig durch die Anlegung einer zweiten, die Kirche im Halbbogen
umfassenden Straße verändert. Werden die zwischen beiden Straßen
projicirten Anlagen einmal vollendet sein, so werden sie dazu beitragen,
die schon gelegene und geschmackvoll gebaute Kirche zu einer her-
vorragenden Zierde unserer Stadt zu machen.

Die altkatholische Bewegung hat hier beinahe ausschließlich durch
den Offenburger Versammlung nun doch Eingang und lebhaften Anklang
gefunden. Bis jetzt haben sich weit über hundert Mitglieder ein-
gezeichnet. Dem Vernehmen nach soll in nächster Zeit wieder eine
Versammlung anberaumt werden, in welcher die nach Offenburg dele-
girten Vertreter über jene Landesversammlung berichten werden.

Nachricht.

Berlin, 3. Mai. In Folge der nunmehrigen vollen
Wiedereröffnung des Kaisers und Königs haben schon
vorkläufige Beratungen über Kur- und Erholungsreisen
desselben stattgefunden. Zuerst wird Se. Maj. sich zum
Gebrauch einer Brunnenkur nach Ems begeben und zwar
im Falle einer weiteren günstigen Gestaltung der Wite-
rungsverhältnisse zu einem früheren Termin, als in son-
stigen Jahren. Wahrscheinlich erfolgt die Abreise nach die-
sem Kurorte schon gegen Ende des Monats Mai. In
Bezug auf spätere Reisetouren des Kaisers und Königs
sind die Beschlüsse noch vorbehalten. Dabei handelt
es sich besonders auch um die Entscheidung über einen et-
waigen abermaligen Besuch des Bades Gastein.

Berlin, 3. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt
die Nachricht, daß der Papst die Annahme des Kardinals
Fürsten Hohenlohe als Votschafter Deutschlands abge-
lehnt hat.

Berlin, 4. Mai. Der ehemalige Staatsminister Graf
Schwerin-Pulzar ist gestern Nachmittag nach längerem
Leiden in Potsdam gestorben.

Rom, 3. Mai. „Fauvilla“ meldet, daß auf ärztlichen
Rath der sonntägliche Empfang im Vatikan bis zum
Herbst eingestellt wurde. — Der Papst soll in dem am
Montag abgehaltenen Konsistorium eine Enzyklika publi-
zieren, worin er sich namentlich über die Beziehungen des
päpstl. Stuhles zu Portugal ergehen werde.

Paris, 3. Mai. Die „Union“ empfangt die als offi-
ziell bezeichnete Nachricht, daß „Carl VII.“ den spani-
schen Boden betreten habe. — Der „Temps“ veröffent-
licht eine Korrespondenz aus Ciudad-Real, nach welcher
durch eine republikanische Bande am 30. April die
Eisenbahn zwischen Madrid und Cordoba unterbrochen
worden sei. — Eine andere republikanische Bande sei bei
Valdepena erschienen.

London, 3. Mai. Aus Bombay wird telegraphisch
gemeldet, daß in der Nacht des 1. Mai d. J. ein heftiger
Orkan die Stadt Madras heimgesucht hat. Stadt und
Vorstädte erlitten schwere Beschädigungen, 11 Schiffe kamen
zum Scheitern, und eine Anzahl Personen ist in den Wellen
umgekommen.

London, 4. Mai. Die von allen Unionsstaaten be-
schickte Konvention in Cincinnati stellte Horace
Greely als Kandidaten für die Präsidentschaft, den Gouver-
neur von Missouri als Kandidaten für die Vizepräsidentschaft
auf. Die Konvention nahm ferner Resolutionen in
Betreff der Ertheilung einer Generalamnestie, der Reform
der Staatsdienst-Verwaltung und der baldigen Wiederauf-
nahme der Baarzahlung an und mißbilligte jede Idee einer
Republikation der Staatsschulden.

Karlsruhe, 4. Mai. (Straßammer.) Am 29. Juni
1870 kam Lokomotivführer König von hier mit dem Nachzug hier
an. Auf dem Wege zu seiner Wohnung begriffen, hörte er am Bahns-
übergang beim Grünen Hof ein Geräusch; er ging darauf los und
sah sofort sprangen mehrere Männer davon. König traf nur noch den
damaligen Nachtwächter Kuhnmann mit seinem Hund ruhig da-
stehend. In der Ecke bei den Werkstätten stand ein zweiräderiger
Karren, worauf eine Kupferplatte lag, eine andere lag auf dem Boden.
Gleich darauf kam ein einpänniges Fuhrwerk an die Barriere und
einer der davonspringenden Männer kletterte dem Fuhrmann etwas zu.
Es war klar, daß die von einer abgängigen Lokomotive herabgeren-
nethollen Kupferplatten gehoben werden sollten und daß der Nach-
wächter im Einverständnis mit den Dieben war. Anton Kuhnmann
wurde sofort dienstlos seines Dienstes entlassen, einen weiteren
Erfolg hatte damals die Untersuchung nicht. Erst in diesem Jahre
stellte sich anlässlich der im Güterbahnhof verübten Diebstähle der Sach-
verhalt heraus. Die Händler Aaron Maßler von hier und Sa-
muel Holz von Weingarten, schon längst wegen ihres Geschäfts-
betriebs verdächtig, fanden mit Anton Kuhnmann und Genossen in
Verbindung; die Platten sollten auf dem Karren in den Garten des
Aaron Maßler in der Bleichstraße verbracht und von da durch den

Milchmann Lautenschläger — dieses war der obenbenannte
Fuhrmann — nach Weingarten verbracht werden. Auf diese Weise
waren vorher bereits mindestens 6-8 solcher Kupferplatten, je 3-4
Zentner wiegend, gehoben worden. Samuel Holz ließ dieselben in
Weingarten durch einen Schmied in Stücke zerhacken und verkaufte
viele Zentner solcher Kupfers. Außerdem wurde dem S. Holz nach-
gewiesen, daß er zwei auf dem Güterbahnhof entwundene Fohs Petro-
leum wissentlich in Empfang nahm; endlich wurden Holz und Maßler
für schuldig erklärt, daß sie sechs Ballen Tuch, welches im Sept. v. J.
von der Firma Haas und Beit auf der Leipziger Messe gekauft und
durch einen Speiditeur hieher geschickt, jedoch hier gehoben worden
war, im Einverständnis mit den nicht ermittelten Dieben an sich ge-
bracht haben. Die Angeklagten wurden durch einen Zufall entdeckt.
Moriz Beit kam nämlich eines andern Geschäftes wegen in den Tröbels-
laden des Aaron Maßler und sah hier einen der vermissten Ballen,
dessen Nummer mit seiner Faktura stimmte; die weiteren Stücke Tuch
hatte Samuel Holz im Besitz. Letzterer hat sich ungeachtet einer jetzt
verfallenen und baar bezahlten Kaution von 1000 Gulden mit Zu-
rücklassung einer zahlreichen Familie flüchtig gemacht. Er wird mit 3
Jahren Gefängnis in contumaciam bestraft, Aaron Maßler mit 1 1/2
Jahren, Anton Kuhnmann mit 1 Jahr und Jakob Lautenschläger mit
2 Monaten. Aaron Maßler befand sich gegen Kaution auf freiem
Fuß, wurde jedoch wieder verhaftet. Möge diese Bestrafung Denjen-
igen, welche unter auffallenden Umständen des Vortheils willen Gegen-
stände um ein Minimum des wirtlichen Wertes ankaufen, zum war-
nenden Beispiel dienen!

Vorkäufiges Wochenrepertoire des Großh. Hof-
theaters. Sonntag: „Lucia von Lammermoor.“ Montag (in
Baden): „Das Stiftungsfest.“ Dienstag keine Vorstellung. Donner-
stag: 3. 1. Mai: „Margarethe.“ große Oper in 5 Akten von Gounod.
Freitag: „Das Stiftungsfest.“ Samstag: „Sappho.“

Frankfurter Kurszettel vom 4. Mai.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig. 100%	Oesterreich 4% Papierrente 577/8
5% Schatzscheine —	Russl. 4% Obl. i. R. 28 fr. 91
Preußen 4 1/2% Obligationen 103	Burg 4% Obl. i. R. 28 fr. 91 1/2
Baden 5% Obligationen 103	Russl. 5% Obl. v. 1870 89 1/2
4 1/2% — 99 1/2	£ 12. —
4% — 94	5% Obl. v. 1871 90
3 1/2% Obl. v. 1842 89 1/2	Belgien 4 1/2% Obligationen 109
Bayern 5% Obligationen 100 1/2	Schweden 4 1/2% Obl. i. R. 95 1/2
4 1/2% — 100 1/2	Schweden 4 1/2% Obl. i. R. 95 1/2
4% — 94 1/2	Schweden 4 1/2% Obl. i. R. 95 1/2
Württemberg 5% Obligationen 103 1/2	It. Amerika 6% Bonds 1862r 96
4 1/2% — 99 1/2	von 1862 —
4% — 94	von 1865 —
Russl. 4 1/2% Obligationen 99 1/2	6% Obl. 1885r 96 1/2
4% — 93 1/2	von 1865 —
Sachsen 6% Obl. 104 1/2	5% Obl. 1904r —
S. Gotha 5% Obl. 102 1/2	(1862) v. 1864 94 1/2
Gr. Hessen 5% Obligationen 103 1/2	3% Spanische 29 1/2
4% — 98 1/2	Rolle franz. Rente 87
Oesterreich 5% Silberrente 64 1/2	Reente —
Russl. 4 1/2% — 64 1/2	—

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank 116 1/2	5% Elbab. B. Pr. i. S. 1. em. 83
Frankf. Bank à 500 fl. 3% 142 1/2	5% Obl. 2. em. 82
Bankverein à 100 fl. 100	5% Obl. v. 1862r 92 1/2
Ein. 434 1/2	5% (Neumarkt-Ried) 92
Darmstädter Bank 470	5% Pr. -Jol.-Prior. steuerf. 90 1/2
Def. Nationalbank 871	5% Kontr. Pr. v. 67/68 85 1/2
Deferr. Credit-Aktien 349	5% Kontr. Pr. v. 1869 85 1/2
Süddeutsche Bank-Aktien 117 1/2	5% Pr. Nordwest. Pr. i. S. 90 1/2
4 1/2% Bayr. Dfb. à 200 fl. 145 1/2	5% Ungar. Nordost. Prior. 74 1/2
4 1/2% östl. Nordb. 300 fl. 147 1/2	5% Pr. Elbab. Pr. i. S. 50 1/2
4% Ludwigsb. Verb. 500 fl. 179 1/2	5% Pr. Elbab. Pr. i. S. 50 1/2
4% Hess. Ludwigsbahn 179 1/2	5% Pr. Staatsb. Prior. 58 1/2
3 1/2% Dberh. Elbab. 350 fl. 84	5% Pr. Staatsb. Prior. 58 1/2
5% Pr. Staatsb. i. R. 352 1/2	5% Pr. Staatsb. Prior. 58 1/2
5% Pr. Staatsb. i. R. 208 1/2	5% Pr. Staatsb. Prior. 58 1/2
5% Pr. Staatsb. i. R. 220 1/2	5% Pr. Staatsb. Prior. 58 1/2
5% Pr. Staatsb. i. R. 260 1/2	5% Pr. Staatsb. Prior. 58 1/2
5% Pr. Staatsb. i. R. 268 1/2	5% Pr. Staatsb. Prior. 58 1/2
5% Pr. Staatsb. i. R. 271 1/2	5% Pr. Staatsb. Prior. 58 1/2
5% Pr. Staatsb. i. R. 219 1/2	5% Pr. Staatsb. Prior. 58 1/2
5% Pr. Staatsb. i. R. 189	5% Pr. Staatsb. Prior. 58 1/2
5% Pr. Staatsb. i. R. 113	5% Pr. Staatsb. Prior. 58 1/2
5% Pr. Staatsb. i. R. 82 1/2	5% Pr. Staatsb. Prior. 58 1/2

Anlehensloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl. 113	Deferr. 4% 250 fl. -Loose v. 1864 84 1/2
Badische 4% — 112	5% 500 fl. -Loose v. 1860 92 1/2
3 1/2% -Loose —	100 fl. -Loose von 1864 153 1/2
Braunsch. 20-Jähr.-Loose 21	Schwedische 10-Jähr.-Loose —
Großh. Hessische 50 fl. -Loose 182	Finnländer 10-Jähr.-Loose 9
25 fl. -Loose 51 1/2	Preuss. Pr. 7. — 6 1/2
Ansbach-Gunglbaier. Loose 134 1/2	Oldenburger Ebr. 40-R —

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 3/4 l. S. 98 1/2	Preuss. Friedrichsd'or fl. 9.57-58
Berlin 60 Tlrl. 4/9	106 Wälofen — 9.40-42
Bremen 50 Tlrl. 3/9 G. 96 1/2	Holländ. 10 fl. St. — 9.51-56
Hamburg 100 M. B. 3 1/2 87 1/2	Ducaten — 5.3-35
London 10 Pf. S. 4 1/2 118 1/2	20-francs-Stücke — 9.21-22
Paris 200 fr. 3/9 93 1/2	Engl. Sovereigns — 11.48-50
Wien 100 fl. Pr. B. 5 1/2 104 1/2	Russische Imperial. — 9.40-42
Disconto . . . l. S. 4 1/2	Dollars in Geld — 2.26-27
Stimmung: matt.	

Berliner Börse. 4. Mai. Kredit 19 1/2, Staatsbahn 217, Lombarden 119, 82er Amerikaner 96 1/2, Rumänier 54, 60er Loose 92 1/2, Matt.

Wiener Börse. 4. Mai. Kredit 337, Staatsbahn 370, Lombarden 201 1/2, Papierrente 65 1/2, Republikanerb' 8.96, Anglobank-Aktien 321 1/2, Matt.

Paris, 3. Mai. Rente —, Neue Anleihe 87.35, Staatsbail' 830, Lombarden 462.50, Ital. 63.30.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Fern. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.
Sonntag 5. Mai. 2. Quartal. 61. Abonnements-
vorstellung. „Lucia von Lammermoor.“ Oper in 3 Akten,
von Donizetti. „Lucia“: Frl. Rudolff, vom großh. Hof-
theater in Schwerin, zum 1. Debut. Anfang: 7 1/2 Uhr.

Theater in Baden.
Montag 6. Mai. Das Stiftungsfest, Lustspiel in 3
Akten, von G. v. Moser. Anfang 7 Uhr.

R. 127. 1. So eben ist in der Unterzeichneten erschienen:

Glässige Sonette zur Eröffnungsfeier

der **Strassburger Universität.** (1. Mai 1872) Preis 24 fr.

Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

R. 570. Bei Friedrich Guff in Karlsruhe ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Pferdezeitung im Großherzogthum Baden;

ihre Vergangenheit, Gegenwart und anzukündigende Zukunft.

Von **A. Lydtin,** Hofthierarzt. Preis 36 fr.

Eine der brennendsten Tagesfragen in volkswirtschaftlicher Beziehung bildet unzweifelhaft jene Frage der Landwirthschaft, welcher die Pferdezeitung in sich schließt. Bei dem hohen Interesse, welches sich allenfalls im deutschen Vaterlande, und in hervorragender Weise auch im Großherzogthum Baden an der Pferdezeitung kundgibt, dürfte ohne Zweifel dieses, auf langjährige, praktische Erfahrungen und auf den sorgfältigsten Studien aus Selbstanschauung der rühmlichen Werke seines im deutsche und ausländische Pferdezeitung hoch verdienten Verfassers als äußerst willkommen bezeichnet werden.

Obgleich es insbesondere dazu beitragen, wie Verfasser am Schlusse des Werkes sich selbst ausdrückt: daß eine selbständige, auf eigenen Füßen stehende, treue, bairische Pferdezeitung, welche den Reichthum unseres Landes im Inlande und den Ruhm desselben im Auslande vermehren und zur höchsten Entfaltung bringen wird, zur baldigen Wahrheit werde.

Maschinen- und Hausgeräthe-Markt

reichhaltige Ausstellung in landwirthschaftlichen und gewerblichen Maschinen, theilweise im Betrieb, Haushaltungs-Gegenstände, Gartennübel u. s. w., geöffnet vom 4. bis einschließl. 12. Mai 1872, zu besten Besuche einlader.

Das Komitee des landwirthschaftlichen Bezirksvereins.

Agenten-Gesuch.

Eine der ältesten und bestfundirtesten deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften sucht in den größten Städten des Landes unter vortheilhaften Bedingungen noch einige solide, thätige Agenten anzustellen. Gef. Offerten beliebe man unter Chiffre **B. L. 36** an die Expedition dieses Blattes gelangen zu lassen. R. 549.

Gesucht ein gewandter Maschinenzeichner

auf allgemeinen Maschinenbau eingeübt. Offerten sub **E. D. 379** an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogeler in Zürich.

Mastatt.

In der Dreyler'schen Ziegelhütte wird ein Brennmeister gesucht.

Pferdeverkauf.

R. 510. 2. Ein schönes, fehlerfreies, gut zugerittenes Offizierspferd, siebenjährige Stute, ist zum billigen Preise zu verkaufen; wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Melanogène

Keine grauen Haare mehr! von Drogemarschall in Rosen Sabert in Rosen, St-Nicolas, 39. Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. Dieses Farbmittel ist das Beste aller bisher dagewesenen. General-Depot bei **Fr. Wolf & Sohn in Karlsruhe.** Karlsruhe, Wolf & Sohn in Karlsruhe & Berlin und bedeutenden Coiffeurs u. Parfümeurs. R. 297. 3

R. 542. 1. Karlsruhe.

Kreisausschuß des Kreises Karlsruhe.

Die Förderung der Pferdezeitung im Kreise Karlsruhe betr.

Nach einer Mitteilung des Großh. Handelsministeriums werden in Folge der Aufhebung der Landes-Zulassungs-Anstalt 70 Hengste im Monat Juni d. J. zur Versteigerung gebracht. Es sollen diese Thiere in erster Reihe an Landwirthschaft, Vereine und Gemeinaden abgegeben werden, welche sich die Aufgabe stellen, dieselben zur Förderung der Pferdezeitung zu verwenden.

In mehreren Bezirken des Kreises ist bisher die Pferdezeitung mit günstigem Erfolge betrieben worden; es wird deshalb zu erwarten sein, daß dieser wichtige Zweig der Landwirthschaft an dieser Orten auch in Zukunft gepflegt werde.

Der Kreisausschuß ist bereit, der nächsten Kreisversammlung Anträge zu unterbreiten, welche dahin gehen, aus den Mitteln des Kreisverbandes Unterstützungen für Förderung der Pferdezeitung zu gewähren.

Der Tag, an welchem die Synode zur Versteigerung kommen, sowie die Bedingungen werden später veröffentlicht werden.

Karlsruhe, den 1. Mai 1872. Der Vorstand des Kreisausschusses. Dr. Ullmann.

R. 548. 1. Karlsruhe.

Die Filiale der Rheinischen Credit-Bank in Karlsruhe,

welche mit dem 22. April ihre Thätigkeit begonnen hat, betreibt ihren Statuten gemäß Bankgeschäfte aller Art; insbesondere gewährt sie Credite in laufender Rechnung, besorgt alle Arten Börsegeschäfte, An- und Verkauf von Werthpapieren und Wechseln auf In- und Ausland, verwechselt Coupons und Geldsorten, besorgt das Incasso-Geschäft, nimmt und verzinst Gelder mit fester Kündigungsfrist, vermittelt Auszahlung und Einziehung von Geldern nach allen Ländern u. s. w.

Geschäftlocal Carl-Friedrichsstraße Nr. 3 1 Treppe hoch.

Filiale der Rheinischen Creditbank.

R. 571. Mannheim.

Stand der Badischen Bank am 30. April 1872.

Activa.		Passiva.	
	fl. fr.		fl. fr.
Gedrucktes Geld	4,947,177 47	Actien-Kapital	10,500,000 —
Staatspapiergeld und Privatbanknoten	48,832 —	Banknoten in Umlauf	13,568,000 —
Wechsel-Behände	13,833,926 45	Diverse Creditoren	578,894 27
Vorkäufe gegen Unterpfand	3,314,045 —	Reservefond-Conta	537,888 45
Werthpapiere	1,951,049 31		
Discontirte verlosene Werthpapiere	45,724 10		
Immobilien	94,599 54		
Diverse Debitoren	749,521 15		
	24,984,883 12		24,984,883 12

R. 428. 2.

CARLSBADER Mühl-, Schloss- u. Sprudelbrunnen.

Carlsbader Pastillen und Salze. Carlsbad. Durch seine aussergewöhnlich heilsame Wirkung in einer Menge von Fällen steht das natürliche Mineralwasser von Carlsbad oben an der Reihe aller medicinischen Mineralwässer.

Besonders bei Krankheiten des Magens, des Darms, der Leber, der Milz, der Nieren, der Urin-Organe, der Prostata, der Zuckerkrankheit, bei chronischen Krankheiten der Gebärmutter und bei Gicht ist der Gebrauch der Carlsbader Wasser besonders zu empfehlen.

Man nimmt das Carlsbader Wasser zu Haus auf dieselbe Weise, als am Brunnen. Die gewöhnliche Dosis ist jeden Morgen eine Flasche, die man warm oder kalt mit Zwischenräumen von 20 Minuten trinkt, wenn möglich unter einem Spaziergang in der freien Natur, oder auch zu Haus, oder im Bett. Um die purgirende Wirkung des Carlsbader Wassers zu verstärken, wird demselben ein Theelöffel Sprudelsalz zugefügt. Kalt gebraucht ist das Mineralwasser von Carlsbad mehr auflösend, als warm.

Franzensbader Mineralmoor, Eisenmoorsalz und Lauge zu Umschlagen und Baden aus dem Mineralmoorwerke von Mattoni & Comp. in Franzensbad,

als Ersatzmittel für Eisen-Moorbäder und zu Vor- und Nachkuren für diese im Hause hochgeschätzt, überhaupt angezeigt bei allen chronischen Krankheitszuständen, in welchen Blutarmuth, mangelhafte Blutbildung, Erschlaffung der Organe und Gewebe, darniederliegende Innervation, Trägheit in den Funktionen als Ursache oder Folgen auftreten.

Giesshübler Sauerbrunn

„König Otto's Quelle“ bei Carlsbad. Reinster alkalischer Sauerling. Täglich frisch gefüllt zu beziehen durch die Giesshübler Brunnenverwaltung Mattoni & Knoll in Carlsbad. Brochüren, Preiscurante etc. gratis.

Gasthof und Mineralbad zum Fürstenbergerhof

in Haslach im Kinzigtal, Eisenbahnstation, bietet den verehrten Gästen, nebst guter Küche und Keller, frische Mineralbäder, und eignet sich bei seiner herrlichen und gesunden Lage, vorzüglich zu längerem Sommeraufenthalt. Unter Zuhilfenahme guter Bedienung und billiger Preise empfiehlt sich Haslach, den 3. Mai 1872. Franz Gröber.

R. 557. 1.

R. 399. 4.

Der Verein für praktische Gesundheitspflege zu Unter-Münsterthal bei Staufen

hat dem Herrn Geschäfts-Agenten **Albert Rotzinger** in Freiburg im Breisgau den **Allein-Verkauf** seiner Mitglieds-Karten für das Großherzogthum Baden übertragen.

Diese Mitglieds-Karten, denen gratis eine „Anweisung für praktische Gesundheitspflege“ beigelegt wird, berechtigen zum Miteigenthum am Vereins-Vermögen und Theilnahme an der jährlich am 1. Juli stattfindenden Prämien-Vertheilung einer Villa in Münsterthal und 50 bis 300 Prämien, bestehend in Erzeugnissen der Schwarzwälder Industrie. Eine Karte kostet 4 Mark = 2 fl. 20 kr. süd. = 5 Freck. Nähere Mittheilungen sind bei Herrn **A. Rotzinger** in Freiburg franco zu erhalten.

Der Verwaltungsrath.

Auf Obiges Bezug nehmend, bemerke ich, daß in allen Städten Badens Agenturen errichtet werden und Gesuche um Uebertragung solcher Agenturen an mich zu richten sind.

A. Rotzinger, Geschäfts-Agent in Freiburg i. Br.

Ein zur Heilung oft unentbehrliches Mittel.

An den Kgl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin. Neuhardenberg, 22. Januar 1872. Mein Herr, ich würde Ihnen danken, wenn Sie mir die heilsamen Wirkung Ihres **Maly-Chocoladen-Pulvers** letzteres schon einsehen zu können, aber die Krankheit hat sich durch das Ausbleiben dieses Mittels wieder verschlimmert. Ich ersuche Sie deswegen, mir von genannten Pulver so bald wie möglich wieder zuzuführen. **Fr. Fr. Göhle.** Verkaufsstelle bei **Michael Hirsch,** Krugstraße Nr. 3 in **Karlsruhe.** 595.

Säcklergehilfe

auf Bonnigen und Galanterie einget., kann logisch dauernde Arbeit erhalten bei **H. Schüller,** Säckler in Heidelberg.

Zu verkaufen eine zweispännige Droschke.

Näheres bei **P. Pignolo** Wwe. in Hohenheim.

Weinversteigerung.

Mittwoch den 8. Mai 1872, Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr General-Comptroller Schmeider die auf dem Hofgut Schaalberg (früheres Eigenthum Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Wilhelm) gezeigten Weine, als: 1700 Liter Schaalberger Riesling 1869, 7800 „ „ „ 1870, 850 „ „ „ 1871, 2900 „ „ „ 1872, in dem Keller, Vorderer Zettel Nr. 3, unter den üblichen Bedingungen öffentlich versteigern. Näheres ertheilt **Serrenschmidt, Wassertrichter,** Carl-Friedrichs-Str. 1.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen die sofortige Anschaffung von 100 Stühlen. Preisangebots mit Preisangabe und Musterzahl sind binnen 14 Tagen an diesseitiges Secretariat einzuliefern. Karlsruhe, den 27. April 1872. Gemeinderath. **Lauter. S. Ross.**

Holzversteigerung.

Freitag den 10. d. M. werden im Gemeindegelds-Itterebach 35 Stück eichene Kisten, theils zu Holländern, Bau- und Nutzholz sich eignen öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden. Die Auktionen laufen Morgens 8 Uhr beim hiesigen Rathhaus. Itterebach, den 1. Mai 1872. Bürgermeiheramt. **Kapfeler. vdt. Finter, Rathschreiber.**

Strasenspflege.

Bedungen und Anordnungen. 3943. Nr. 4805. Emmendingen. J. H. E. gegen **P. A. Happel** von Weinheim wegen Beitrags. Peter August Happel von Weinheim steht wegen H. Rückfalls in den Betrag darüber in Untersuchung. Wir bitten, denselben im Betreueramt alle zu verhaften und gefänglich hieher liefern zu lassen.

Der Verein

praktische Gesundheitspflege zu Unter-Münsterthal bei Staufen

hat dem Herrn Geschäfts-Agenten **Albert Rotzinger** in Freiburg im Breisgau den **Allein-Verkauf** seiner Mitglieds-Karten für das Großherzogthum Baden übertragen.

Diese Mitglieds-Karten, denen gratis eine „Anweisung für praktische Gesundheitspflege“ beigelegt wird, berechtigen zum Miteigenthum am Vereins-Vermögen und Theilnahme an der jährlich am 1. Juli stattfindenden Prämien-Vertheilung einer Villa in Münsterthal und 50 bis 300 Prämien, bestehend in Erzeugnissen der Schwarzwälder Industrie. Eine Karte kostet 4 Mark = 2 fl. 20 kr. süd. = 5 Freck. Nähere Mittheilungen sind bei Herrn **A. Rotzinger** in Freiburg franco zu erhalten.

Der Verwaltungsrath.

Auf Obiges Bezug nehmend, bemerke ich, daß in allen Städten Badens Agenturen errichtet werden und Gesuche um Uebertragung solcher Agenturen an mich zu richten sind.

A. Rotzinger, Geschäfts-Agent in Freiburg i. Br.

Verwaltungsachen.

Aussündigung einer Religionschulstube. R. 567. 1. Bruchsal. Das Religionslehrer-, Cantor- und Schächteramt der i. G. Gemeinde zu Mingo Leheim wird mit einem Kinn von 350 fl., einer schönen freien Wohnung, nebst dem geschlossenen Schulgelb und der ca. auf 200 fl. sich belaufenden Nebenverdienste durch zur Bewerbung ausgeschrieben. Hierzu Befähigte wollen innerhalb 3 Wochen ihre Meldungen, mit beglaubigten Zeugnisabschriften über Tüchtigkeit, bisherige Verwendung und einen fidejucelhaften Lebenswandel franco in die unterfertigte Stelle einleiden. Bruchsal, den 2. Mai 1872. Das Großh. Bezirksamt. **S. Schellinger.**

Bekanntmachung.

Im internen Güterverkehr und im directen badisch-württembergischen Güterverkehr wird vom 1. d. Mts. ab der Artikel „Eisenbahnen“ in den „Eisenbahnen“ als Einzelgut vom Eisenbahn-Europas ausgenommen. Die Beförderung dieses Artikels findet nur in ganzen Wagenladungen statt. Karlsruhe, den 3. Mai 1872. General-Direktion der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen. **Zimmerer. Grütlinger.**

Bekanntmachung.

Es ist beabsichtigt, die Erlaubnis zum Verkauf von Zeitungen und Reiseleiterort in den größeren Bahnhöfen der badischen Eisenbahnen auf 1. Juli d. J. an einen Unternehmer in Pacht zu geben. Die hierzu lufttragenden Buchhändler werden hiemit eingeladen, ihre Pachtangebote verfertigt und mit der Aufschrift „Pachtangebote auf Eisenbahnverkauf“ versehen, längstens bis 15. Mai d. J. bei unterzeichnete General-Direktion einzuliefern. Die Pachtbedingungen können bei sämtlichen Großh. Bahnämtern eingesehen werden. Karlsruhe, den 30. Apr. 1872. General-Direktion der Großh. Staats-Eisenbahnen. **Zimmerer. Groß.**

Pferdeversteigerung.

Nächsten Montag den 6. d. Vormittags 9 Uhr, wird im Katernhofe ein überaus artiges Dienstpferd gegen baare Zahlung öffentlich versteigert. Karlsruhe, den 4. Mai 1872. Königl. Kommando des 3. bad. Dragoner-Regiments Prinz Carl Nr. 22.

Offene Gehilfenstelle.

Ein gelbter Besatzungsgehilfe kann sogleich bei mir eintreten. Gehaltsgehührensbeitrag 25-30 fl. Zeugnisse wollen eingeleitet werden. Offenburg, den 2. Mai 1872. **Storff, Steuer-Registrator.**

Die zweite Gehilfenstelle ist erledigt und wird zur Besetzung ausgeschrieben. Der Eintritt soll sogleich geschehen.

Mittelsch, den 2. Mai 1872. Großh. Doerrenheimeramt.

Die Stelle des I. Akuars ist bei diesseitigen Bezirksamt erledigt und soll spätestens bis 1. Juli wieder besetzt werden. Gehalt 650 fl. nebst einigen Nebenverdiensten. Nur gewandte Akquarier mit guten Zeugnissen mögen sich melden.

Enkelberg, den 30. April 1872. Großh. bad. Bezirksamt. **Fred.**

(Mit einer Beilage.)